

Drei Rennfahrer freuen sich über Pokale

Das Ringen um die vordersten Plätze beim Eggbergrennen fällt knapp aus. Zwischen den Besten liegen nur Hundertstelsekunden



Die Erstplatzierten Mike Waldmeier und Eric Rufenacht und ihre „Teamchefin“ Mira Güntert.

Bild: Sahli

Bad Säckingen (sts) Der Tross des siebten Eggbergrennens hat sich verabschiedet, die Organisatoren des Rennsportspektakels, Klaus Morhammer und Hubert Hottinger, ließen jedoch keinen Zweifel daran, dass im kommenden Jahr Rennen Nummer acht auf dem Programm stehen wird. Als Schlusspunkt stand am Sonntagabend die Siegerehrung auf dem Programm. Es hat überrascht, welche Zeiten die Rennfahrer für die Strecke brauchen.

Fünfmal fahren die Oldtimer die Strecke ab. Einmal, um eine Sollzeit zu legen, danach noch viermal, um diese Sollzeit möglichst

genau zu wiederholen. Die besten drei Versuche gehen in die Wertung ein. Die Zeitunterschiede auf den vorderen Plätzen lagen im Bereich von Hundertstelsekunden: Die Sieger Mike Waldmeier und Eric Rufenacht aus Möhlin verpassten mit ihrem Cadillac Coupé de Ville ihre Sollzeit gerade einmal um 21 Hundertstelsekunden. Geringe Abweichungen auch bei den anderen Platzierten: 30 Hundertstel waren es bei Manfred Biesinger mit seinem Jaguar XK 140 FHC und bei den Dritten, Albert Brutsche und Philip Eckmann aus Bad Säckingen, waren es 36 Hundertstelsekunden. Brutsche und Eckmann nutzten ihr Heimspiel und gewannen mit ihrem Porsche 911 SC auch ihr Klassement bei den GT und Torenwagen ab Baujahr 1970.

Einen Bad Säckinger Erfolg gab es beim Damenpokal: Der Pokal blieb in diesem Jahr in der Stadt, ihn haben Ramona Bachmann und Julia Bürgen aus Bad Säckingen mit einem BMW 320 gewonnen. Bürgermeister Martin Weissbrodt lobte die besondere Atmosphäre. Zwar hatte die Elektronik den Veranstaltern ein Bein gestellt – deshalb verzögerte sich die Siegerehrung im Schlosspark um über eine halbe Stunde – ansonsten konnten Moorhammer und Hottinger aber von einem reibungslosen Verlauf der Veranstaltung sprechen: „Es gab keine Zwischenfälle“, so Morhammer, der sich schon mal von Martin Weissbrodt verabschiedete. Weissbrodt hob die besondere Atmosphäre des Eggbergrennens hervor und zeigte sich überzeugt, dass das Rennen auch nach seiner Amtszeit weiter leben wird: „Es wird wohl keiner wagen, an dieser Veranstaltung zu rütteln.“